

Haushaltsrede Bürgermeisterin Marion Lück zur Einbringung des Haushaltsentwurfes 2022/2023

Sperrfrist 20.02.2022, 18:00 Uhr

- es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren Ratsmitglieder,
sehr geehrte Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Presse,

als ich letztes Jahr im März die Haushaltsrede gehalten habe, hatte ich noch gehofft, dass wir die Corona Pandemie schnell überwinden. Leider ist das nicht der Fall gewesen, sondern weitere 12 Monate sind ins Land gegangen, in denen uns das Virus mehr oder weniger fest im Griff hatte und hat.

12 Monate, in denen viel über Impfen, Testen, Maskenpflicht, Impflicht und auch die Spaltung der Gesellschaft geredet wurde und auch immer noch wird. Das alles hat dazu geführt, dass gerade in den letzten Wochen die Stimmung in der Gesellschaft und auch in unserer Stadt zunehmend angespannter und auch ein Stückweit aggressiver geworden ist. Gerade die hochansteckende Omikron-Variante hat viele Familien sehr belastet und ihnen einiges abverlangt. Viele fragen sich, wann die vielen Einschränkungen endlich ein Ende haben und wieder ein normales, unbeschwertes Leben möglich ist.

Gerade weil die Stimmung aktuell oftmals belastet und trübe ist, möchte ich heute ganz bewusst einen zuversichtlichen Blick zurück und auch in die Zukunft werfen.

Vieles haben wir 2021 in Bewegung gebracht und daran haben Sie, liebe Mitglieder des Rates, genauso Anteil wie die Kolleginnen und Kollegen des Rathauses. Mein Dank gilt deshalb beiden Seiten, der Verwaltung und der Politik. Gerade dann, wenn wir wertschätzend, zielstrebig und gemeinsam an Projekten gearbeitet haben, haben wir besonders viel erreicht. Dafür möchte ich Ihnen ausdrücklich „Danke“ sagen, die Sie ehrenamtlich zum Wohle unserer Stadt tätig sind. Und genauso möchte ich den Dank an alle Kolleginnen und Kollegen richten, die mit viel Engagement und Herzblut für unsere Stadt arbeiten.

Was also haben wir 2021 angepackt und erfolgreich umgesetzt? Was haben wir gelernt und wo haben wir wichtige Erfahrungen gesammelt?

Gerne möchte ich dabei mit dem, was im Rathaus passiert ist, beginnen. Im vergangenen Jahr habe ich sehr darum gekämpft, dass Sie, liebe Ratmitglieder, Stellen für neues Personal für wichtige Querschnittsthemen zur Verfügung stellen. Personalentwicklung, E-Government, Organisation sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sind dabei die großen Themen gewesen. Sie haben mir Ihr Vertrauen geschenkt und die Stellen genehmigt. Darüber habe ich mich sehr gefreut und tue es immer noch. Leider haben wir manche dieser Stellen erst seit kurzem besetzt bzw. bekommen erst in Kürze personelle Verstärkung. Das tut der Freude allerdings keinen Abbruch und ist besonders wichtig, weil jetzt passiert, worauf ich schon mehrfach hingewiesen habe: die Fluktuation erhöht sich drastisch und immer mehr Stellen sind längere Zeit vakant. Das lähmt in Teilen manche Projekte. Dazu gehört leider ganz aktuell auch das Thema Dokumentenmanagementsystem. Beide Stellen für dieses Projekt sind vakant. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass der ursprünglich gewählte Ansatz nicht zielführend ist und nochmal komplett umgesteuert werden muss. Das

ist mühselig und schwierig, allerdings sind wir einige der wenigen Kommunen im RBK, die überhaupt schon damit gestartet sind, insofern haben wir jetzt Lehrgeld gezahlt, aber auch das passiert und besser jetzt, wo wir noch im Pilotprojekt sind als später, wenn alle Bereiche angebunden werden. Daran sieht man auch, dass Kommunen unserer Größenklasse mit dem Thema schnell an ihre Grenzen stoßen, weil nicht genug Manpower vorhanden ist.

Es gibt noch viel zu tun, aber zumindest sind wir jetzt deutlich besser aufgestellt, um die Herausforderungen auch annehmen zu können. Ich bin optimistisch, dass wir Ende des Jahres über viel Positives berichten können.

Und in einem Punkt sind wir echt erfolgreich gewesen: bei den Fördermitteln! Die Kolleginnen und Kollegen verstehen, dass die Anträge zwar viel Arbeit machen, sich aber absolut lohnen. Und zwar im Kleinen wie im Großen. Ob für die Innenstadt, Feuerwehrgerätehäuser, Dorfpark Dabringhausen oder zur Unterstützung der Kinder und Jugendlichen bei dem Aufholen von Lernrückständen...überall haben wir erfolgreich Fördermittel generiert!

Wenn man den Blick nun auf unsere Stadt wendet, dann finde ich, dass wir alle voller Stolz sagen können, dass wir 2021 viel erreicht haben. Die Stimmung in unserer Stadt war trotz Corona über viele Monate auffällig entspannt, friedfertig, positiv und zuversichtlich. Das ist uns in vielen Gesprächen mit anderen Kommunen und Bürgern aus anderen Städten immer wieder – teilweise auch neidisch - gespiegelt worden. Sicherlich hat das auch damit zu tun gehabt, dass wir alle Mut bewiesen haben, wo andere noch zögerlich waren oder eher klein gedacht haben, und wir haben viel Energie eingebracht, wo anderen noch der Glaube an bessere Zeiten fehlte.

Als Beispiel möchte ich stellvertretend für viele, viele andere Veranstaltungen den Kultursommer und die Kirmes nennen. Aber auch den Feierabendmarkt gemeinsam mit Burscheid, Hückeswagen und Wipperfürth. Zu diesen Veranstaltungen war eine wundervolle Stimmung in der Stadt und die hat auch einfach lange Zeit nachgewirkt. Ohne, dass aber ganz viele Akteure in dieser Stadt an einem Strang gezogen hätten, wäre das nicht möglich gewesen. Und ohne, dass die Anwohner mit so viel Verständnis reagiert haben, wie sie es getan haben, auch nicht. Dafür auch nochmal an dieser Stelle ein riesiges Dankeschön an unsere Bürgerinnen und Bürger!

Überhaupt ist das Engagement in unserer Stadt einfach **der** treibende Motor. Denken Sie doch einfach nur mal an das Impfen. Bis der Kreis sich sortiert hatte, haben unsere Hausärzte hier im Rathaus schon geimpft. Oder der Glasfaserausbau in Löh und Umgebung. Da liegen jetzt die ersten Meter, aber ohne engagierte Bürger, die sich intensiv darum gekümmert haben, wäre das nicht möglich gewesen.

Ganz besonders in Erinnerung ist uns allen sicherlich auch das Thema Hochwasser. Wie viele Menschen im Freibad angepackt haben oder ins Ahrtal zum Helfen gefahren sind...das war einfach unglaublich und hat mich wirklich auch stolz gemacht!

Genauso übrigens auch wie das Projekt Weihnachtswunschbaum, das wir ganz bestimmt in diesem Jahr wiederholen werden. Die Wermelskirchener haben uns die Karten regelrecht aus den Händen gerissen – was für ein tolles Zeichen der Gemeinschaft und gegenseitigen Unterstützung in diesem weiteren Corona Winter.

Neben diesen vielen positiven Aspekten und Eindrücken hat es aber natürlich auch Punkte gegeben, an denen wir alle gelernt haben. Hierbei möchte ich ausdrücklich das Thema Eifgen nennen. Bei allem, was schwierig und problematisch war, haben wir aber auch ganz viel daraus gelernt. Und ein wesentlicher Punkt ist sicherlich, dass die Menschen in unserer Stadt mehr beteiligt, besser informiert und mehr mitreden möchten.

Das haben wir verstanden und direkt auch in die Tat umgesetzt. Das gilt in puncto Entwicklung des Hüpptals genauso wie für das Baugebiet Vorderhufe. Bei beiden haben wir

umfangreiche und frühzeitige Bürgerbeteiligungen initiiert und möchten das auch in diesem und im kommenden Jahr fortsetzen.

Und damit sind wir bei 2022 bzw. 2023.

Was erwartet uns in diesem und im kommenden Jahr? Was sind die großen Themen? Was wird spannend, auf was dürfen wir uns freuen und was sind die großen Herausforderungen?

Auch hier fange ich wieder mit dem Blick ins Rathaus selber an und möchte einzelne Themen blitzlichtartig nennen:

Personalgewinnung

Wir müssen und wollen neue Wege gehen, um Menschen für eine Arbeit in der Verwaltung zu begeistern. Deshalb werden wir in bestimmten Bereichen Kampagnen starten und gucken, ob wir damit erfolgreicher sind. Als Beispiel möchte ich Sie auf die neue Kampagne der Kämmerei hinweisen, die deutlich andere Akzente setzt.

Interkommunale Zusammenarbeit

Sie wissen, ich halte davon sehr viel, deshalb werden wir diesen nochmals verstärken, was die internen Prozesse angeht. Ob Arbeitssicherheit, Personalentwicklung oder DMS... wir sind uns schon einig, dass wir in diesen Themen verstärkt zusammenarbeiten wollen. Die Partnerstädte sind dabei unterschiedlich: Burscheid, Leichlingen, Hückeswagen, Radevormwald oder Wipperfürth. Hauptsache gemeinsam.

Feuerwehr

Wenn wir alle etwas im vergangenen Jahr gelernt haben, dann sicherlich, wie wahnsinnig wichtig unsere Feuerwehr ist. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie froh ich über jeden einzelnen Kameraden und jede einzelne Kameradin bin, die sich für uns alle engagieren. Uns ist aber auch bewusst, dass wir nochmal nachlegen müssen: bei den Sirenen, bei den Feuerwehrgeräthäusern, beim Katastrophenschutz und bei der Anwerbung von freiwilligen Mitgliedern. Das kostet Geld, aber ist sprichwörtlich lebensnotwendig. Und eines kann ich Ihnen auch sagen: das, was ich gerade bei der Feuerwehr erlebe, ist absolut bemerkenswert! Wir machen einen super Job in den Sozialen Netzwerken und in Sachen Katastrophenschutz gucken viel im Kreis zu uns. Darauf dürfen wir echt stolz sein! Holger Stubenrauch, Ingo Mueller und Alexander Groß gilt an dieser Stelle mein ausdrücklicher Dank.

Der Blick über den berühmten Tellerrand, also das Rathaus hinaus, macht deutlich, dass viele Themen und Herausforderungen auf uns warten. Die brennendsten sind sicherlich die Folgenden:

Wohnraumentwicklung

Wer gerade eine Wohnung oder Haus zum Mieten und um zum Kaufen sucht, der weiß, wie unfassbar schwierig es ist, etwas zu finden. Der Immobilienmarkt ist quasi leergefegt. Deshalb ist es jetzt besonders wichtig, Flächen zu entwickeln. Das kann als Verdichtung durch Stockwerkaufstockung gelingen oder durch den Bau von neuem Wohnraum. Dabei wird es immer wieder zu Konflikten kommen, denn wir alle müssen darauf achten, dass noch sinnlos Boden versiegelt wird. Genauso wahr ist aber auch, dass Verdichtungsmöglichkeiten endlich sind und Wohneigentum vor Altersarmut schützt.

Mobilitätswende

Das wird das Thema und die Herausforderung der kommenden Jahre. Dabei werden die verschiedenen Gruppen: Radfahrer, Fußgänger, Motorradfahrer, ÖPNV-Nutzer und Autofahrer gemeinsam berücksichtigt werden müssen, um die Probleme zu lösen. Nur eine Gruppe zu betrachten, macht einfach keinen Sinn. In Wermelskirchen werden wir die Mobilitätswende nur gemeinsam mit dem Kreis bewältigt bekommen und da möchte ich ganz klar sagen: vergesst uns hier im Nordkreis nicht! Es muss gelten: einer für alle, alle für einen! Unsere Wälder und Talsperren dienen allen im Kreis und in der Rheinschiene und genauso wünschen wir uns auch, dass wir bei dem Thema Mobilität nicht allein gelassen werden. Wir

brauchen mehr leistungsfähigen und schnellen ÖPNV, wir brauchen mehr Radwege und wir brauchen auch Lösungen für den Motorradlärm.

Innenstadtentwicklung

Corona hat gerade den Einzelhandel und die Gastronomen besonders stark getroffen. Das hat große Auswirkungen auf die Innenstädte. Das haben wir früh erkannt und uns um Fördermittel bemüht. Wir sind uns alle einig, dass dem Einkaufserlebnis und Begegnungsräumen viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Da sind wir mit vielen Akteuren gut im Kontakt und versuchen immer weiter Fördermittel zu generieren.

Investitionen

Sie alle hier wissen genauso wie ich: wir müssen in den kommenden Jahren erhebliche Investitionen tätigen. Ob in Feuerwehrgerätehäuser, Schulen, Sporthallen oder der Neubau eines Hallenbades oder einer Kita, wir kommen nicht mehr drum herum, wir müssen jetzt endlich investieren. Das geht nicht ohne Steuererhöhungen, so bitter diese Nachricht auch ist.

Das ist insbesondere deshalb der Fall, weil die finanzielle Ausstattung von Kommunen einfach schlichtweg unzureichend und in Teilen auch ungerecht ist. Haben Sie als Kommune viel Gewerbeflächen und können vielen Unternehmen ein Zuhause bieten, dann geht es einer Kommune in der Regel finanziell gut. So wie das Beispiel Monheim. Sind sie aber nicht in der Lage, Flächen zu entwickeln, weil sie z. B. so viele Wasserschutzzone haben wie wir, dann geht eben auf der Einnahmenseite nicht mehr viel und gleichzeitig steigen die Ausgaben immer weiter. Das liegt nicht daran, dass wir zu doof zum Sparen sind, sondern daran, dass neue Aufgaben häufig nicht ausfinanziert sind. Wie zum Beispiel der OGS-Ausbau. Und gleichzeitig fehlt es an fehlenden Ausgleichszahlungen für unsere Wälder und Wasserschutzzone. Wie wichtig diese aber sind, nicht nur für uns, sondern für alle um uns herum und insbesondere die Metropolregionen haben die Hitzesommer der vergangenen Jahre genauso wie das Hochwasser im letzten Jahr mehr als deutlich gezeigt.

Dieser kurze Auszug von Projekten verdeutlicht, dass wir vor sehr, sehr großen Herausforderungen stehen. Aber es verdeutlicht auch, dass jetzt die Zeit gekommen ist, wo wir wirklich Handeln müssen. Gemeinsam, verantwortungsvoll und zukunftsorientiert.

Liebe Ratsmitglieder, nun ist es an Ihnen, sich dem Haushaltsentwurf inklusive Stellenplan anzunehmen.

Auch für die kommenden Jahre benötigen wir zusätzliches Personal, um den Herausforderungen gewachsen zu sein. Wie Sie feststellen werden, benötigen wir insbesondere Stellen im Bereich Bauen, Unterhaltung und Pflege. Das hat zum einen damit zu tun, dass wir uns am Markt immer schwerer tun, gerade Handwerksleistungen einzukaufen und zum anderen liegt es daran, dass die Projekte in diesem Bereich so groß und herausfordernd sind.

Ich freue mich schon jetzt auf den gemeinsamen Austausch zum Haushaltsentwurf und hoffe, dass wir wie im vergangenen Jahr zu einem breiten Einvernehmen gelangen werden. Im Sinne unserer Stadt und den Wermelskirchenerinnen und Wermelskirchener ist ein gemeinsamer Konsens zum Haushalt und zu den darin enthaltenen Weichenstellungen ein wichtiges Ziel, das wir alle fest im Blick halten sollten.

Ein besonderer Dank geht im Rahmen der Haushaltseinbringung natürlich an Herrn Irlenbusch, unserem Stadtkämmerer, und Herrn Scherz sowie dem gesamten Team der Kämmerei.

An dieser Stelle hätte nun Herr Irlenbusch die konkreten Zahlen persönlich erläutert, aber wegen der pandemischen Lage haben wir uns entschlossen, darauf zu verzichten. Die Haushaltsrede von Herrn Irlenbusch liegt Ihnen deshalb in ausgedruckter Form vor.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!